

Me  
Siben Syd 920<sup>3a</sup> - 4<sup>o</sup> 2

9  
2

G. q. 106. a.

Als  
 Der Hochwohlgebohrne Herr,  
 S E R R  
 Ludwig Wilhelm  
 von Boden,  
 der freyen Künste Befliffener,  
 am 1. April 1757. selig verstarb,

setzen Ihm  
 dieses Denckmal der Liebe  
 die sämtlichen Scholaren des Pädagogii zu El. Bergen.



Magdeburg,  
 Gedruckt bey Johann Christian Pansa, Königl. Preuss. privil. Buchdr.

AK



erriesen seyn die Augenblicke,  
Die Gott am Creuze sterben sahn!  
Wie mancher blickt zu seinem Glücke  
Im bängsten Gram dis Schauspiel an!  
Nichts kan den francken Sünder heilen,  
Er wird durch Aerzte mehr verwundt,

Macht der am Creuz, durch seine Deulen,  
Nicht das verlegne Herz gesund.

**S**ier wo in sinkenden Gebeinen  
Schon die Verwefung tödtend schleicht,  
Wo Freunde laut beym Bette weinen,  
Wo der erfahrene Arzt entweicht,  
Wer eilet da dem Wurm zu Hülfe?  
Rufm? Gönner? Schätze? Wig? Verstand?  
Nein! Nein! Gleich dem zerbrochnen Schilffe,  
Durchbohren sie die matte Hand.

**S**un wanckt der blöde Geist mit Schrecken

In's unerbittliche Gericht,  
Und eigner Tugend stärkste Decken  
Verbergen seine Wunde nicht.  
Ach ruft er, auf wie steilen Wegen,  
Reißt mich ein Sturm zum Richter fort?  
Wer schützt mich vor den Donnerschlägen?  
Wer spricht mir im Gericht das Wort?

**I**ch, spricht der Freund, der nie dem Sünder

Den Weg zur Gnade schwer gemacht,  
Ich habe dich als Ueberwinder  
Längst im Gerichte durchgebracht.  
Ich mußte dort am Creuz verbluten;  
Dis galt für deine Missethat;  
Nun sey getrost! In allen Fluthen  
Bleibt Golgatha dein Ararat.

**S**ie hört es, die verlassne Taube,

Sie winder sich vom Kummer los,  
Mit matten Flügeln eilt ihr Glaube,  
So gut er kan ins Mittlers Schooß.  
Hier senckt sie sich beruhigt nieder,  
Weil ihr der Abgrund nicht mehr rauscht.  
Nun wird der Ton der Trauer-Lieder,  
Mit sanftem Lobgesang vertauscht.

**S**o gehst Du, Freund, aus unsrer Mitte,

Gelassen zu dem Richter hin.  
Wer ließ bey diesem grossen Schritte,  
Des Todes Schrecken vor Dir fliehn?  
Wen wähltest Du dir zum Begleiter,  
In jenes unbekante Land?  
Wer machte Deine Aussicht heiter,  
Als Deinem Blick' die Licht verschwand?

**D**is stille Lächeln im Gesichte!  
Dis Herz voll Zuversicht und Muth!  
Was war die Wurzel dieser Früchte?  
Ja Freund, (Du sagst es) Jesu Blut.  
Dis hat Dich jener Angst entrissen,  
Die sonst in Todes-Thälern blüht.  
Seh uns ein Beyspiel, den zu küssen,  
Der uns auch einst im Tode schüht.

**S**ie freuen uns auf jene Stunde,  
(Welleicht schlägt diese Stunde bald)  
Da aus des grossen Mittlers Munde,  
Das Wort: Ihr Todten lebt! erschallt.  
Da wirst Du dern im Hochzeit-Kleide,  
Verklärter Freund von uns geküßt.  
O würde doch bey dieser Freude,  
Kein Freund aus Bergens Thur vermißt!



78 M 350

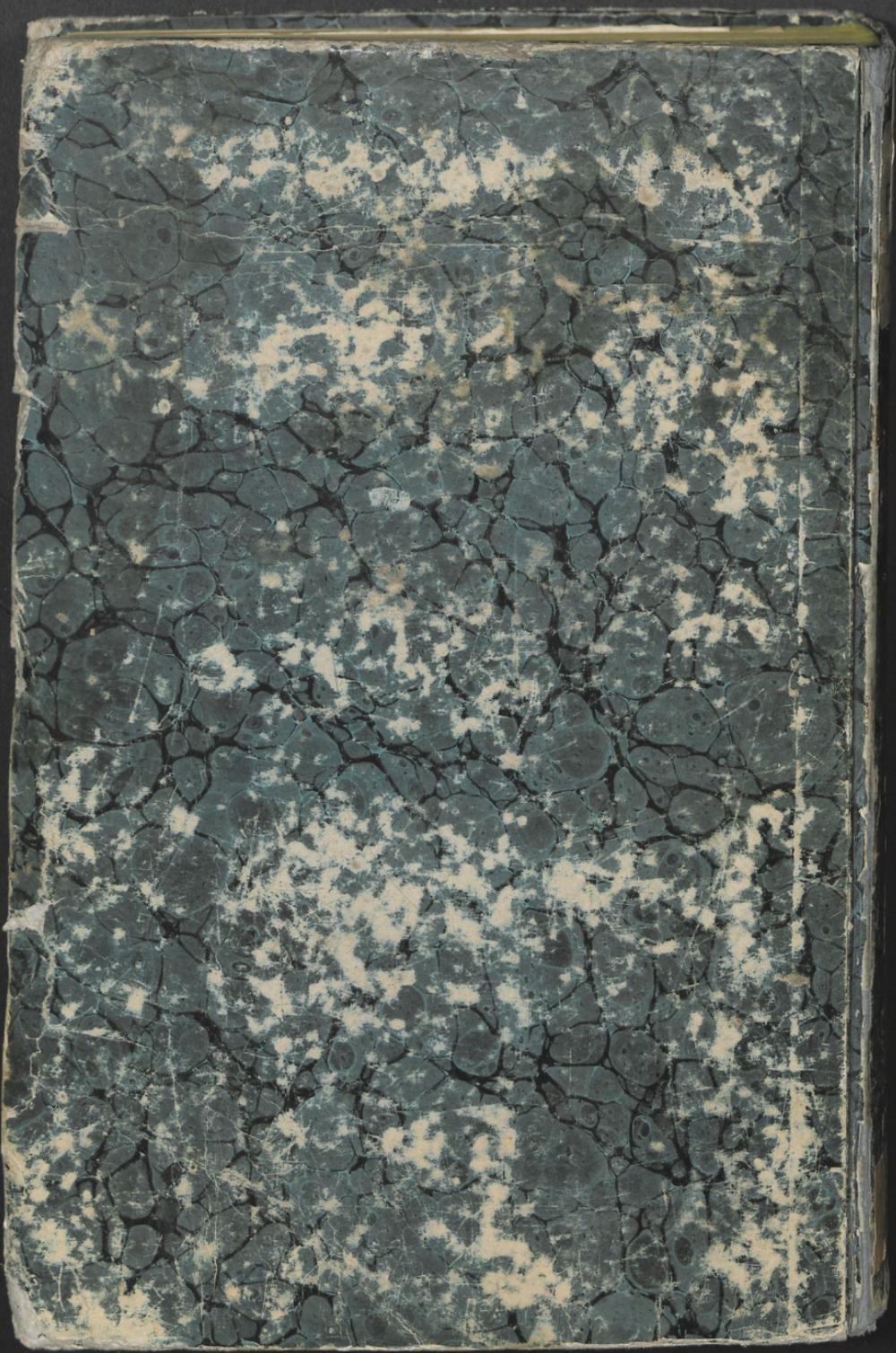
ULB Halle 3  
001 592 122

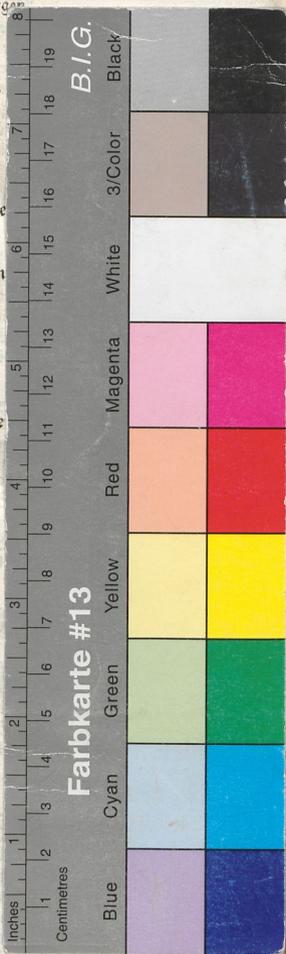


56.

Petro V







216

Der Hochwohlgebohrne Herr,  
S E R R  
Ludwig Wilhelm  
von Boden,  
der freyen Künste Bestiffener,  
am 1. April 1757. selig verstarb,

setzen Ihm  
dieses Denckmal der Liebe  
die sämtlichen Scholaren des Pädagogii zu Cl. Bergen.  
Magdeburg,  
Gedruckt bey Johann Christian Vansa, Königl. Preuss. privil. Buchdr.

AK

